Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 5

Rubrik: Was meinen Sie? : wie stellen Sie sich zum Wünschen?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Märchen «Die drei Wünsche» von Johann Peter Hebel hat ein Ehepaar drei Wünsche frei und acht Tage Zeit zum Überlegen. Einmal denkt die Frau beim Kochen, wie schön es wäre, wenn es zu den Kartoffeln eine Wurst gäbe. Schwupps – liegt die Wurst in der Pfanne. Der Mann ärgert sich dermassen über diesen Wunsch, dass er der Frau die Wurst an die Nase wünscht. Da sind bereits zwei Wünsche vertan, und mit dem dritten Wunsch muss die Frau von diesem Übel befreit werden.

Die Moral

Beim Wünschen muss man sich an gewisse Konventionen halten: Doch Bescheidenheit ist in diesem Fall eine Zier. Denn wie die Märchen uns zeigen, werden dumme oder gar niederträchtige Wünsche bestraft.

Der Zustand «wunschlos glücklich» kann die verschiedensten Bilder hervorrufen. Deshalb, liebe Leserinnen und Leser, überlassen wir Ihnen den leeren Raum im Rahmen, damit Sie ihn ganz nach Ihren persönlichen Vorstellungen gestalten können. Wenn Sie möchten, schicken Sie uns Ihr «wunschloses Glück». Wir lassen uns gerne überraschen.

Zur Diskussion gestellt:

Schaut man einem geschenkten Gaul nicht ins Maul?

Dazu die Erfahrung von Frau O. N.: «Ich bin mit meinem Mann im Altersheim, und wenn Besuch kommt, dann bringt er meistens Schnittblumen oder ein Blumenstöckli. Recht und gut, wenn wir in der Stube etwas Blühendes haben, aber kürzlich bekamen wir ein riesengrosses, aber wunderbares Blumenarrangement, das wir wegen Platzmangels auf den Tisch stellen mussten. Und zuletzt brauchten wir noch jemanden, der den schweren Topf in den Keller trug. Wie wär's mit etwas Kleinem: Kölnisch Wasser, Süssigkeiten oder Bienenhonig? Man könnte damit auch noch manchem Pensionär oder Besucher davon offerieren. (Der Besuch kann natürlich auch ohne Geschenk erscheinen.)»

Marianna Glauser

Was meinen Sie?

Wie stellen Sie sich zum Wünschen?

Sind Sie wunschlos glücklich, weil Sie nichts mehr «brauchen» oder weil Sie rundum zufrieden sind? Was wünschen Sie sich? Oder haben Sie Wünsche, aber wagen Sie diese nicht zu äussern? Erinnern Sie sich an Geschenke, die Ihnen besonders Freude gemacht haben – als erwachsene Person oder als Kind? War einmal ein Geschenk mit einer aussergewöhnlichen Überraschung verbunden?

Meinen Sie, dass Kinder heutzutage zuviele Geschenke bekommen? Oder dass allgemein zuviele oder zu teure Geschenke gemacht werden? Denkt man beim Schenken eher an sich als an den Empfänger? Was bedeuten Geschenke für Sie? Finden Sie, es braucht einen besonderen Anlass oder ein Fest, um jemanden zu beschenken?

Einsendeschluss: spätestens 4. Nov. 1991
Umfang: höchstens 30 Zeilen
Die abgedruckten Beiträge werden mit einem Zwanzigernötli honoriert.